

Impfungen

Immunsystem

Der Mensch ist einerseits auf fremde Lebewesen angewiesen (Pflanzen, Tiere, Mikroorganismen wie Darm-, Bodenbakterien und Pilze), andererseits muss er sich gegen sie behaupten. Dazu entwickelte er ein differenziertes Abwehrsystem, das Immunsystem. Ist der Mensch und damit sein Immunsystem schlecht organisiert, ist er - latent - krank; beim Auftauchen von fremden Reizen oder Mikroorganismen reagiert er unpassend und es erscheinen Krankheitssymptome. Einem Menschen mit schwachem Immunsystem können schon relativ harmlose Mikroorganismen gefährlich werden (Grippevirus bei geschwächten Menschen). Er fühlt sich vielleicht schon von geringen äusseren Reizen bedroht und reagiert übertrieben (Allergie). Oder das Immunsystem unterscheidet nicht klar zwischen hilfreichen und schädlichen körpereigenen Stoffen (Autoimmunprobleme wie Diabetes, Rheuma, Schilddrüsenprobleme...).

In den ersten sechs Lebensmonaten ist das Immunsystem noch kaum in der Lage, Mikroorganismen zu bekämpfen. Deshalb lösen Impfungen nur eine schwache Immunantwort aus und müssen mehrmals wiederholt werden. Schutz in dieser Phase bieten Zurückgezogenheit und die in der Muttermilch enthaltenen Abwehrstoffe. Erst durch das Drei-Tage-Fieber zeigt der Organismus an, dass er sich gegen Mikroorganismen wehren kann.

Die Immunabwehr findet zu 80% im Verdauungstrakt statt, der Rest hauptsächlich in den Atemwegen. Nur beim Durchbrechen dieser Abwehrschränken oder bei Verletzun-

gen gelangen Erreger in den Körper und müssen vom Blut-Immunsystem bekämpft werden. Durch die Impfung unter die Haut oder in den Muskel wird der fremde Mikroorganismus aber an eine abnormale und immunträge Stelle gebracht; deshalb sind Reaktionen meist schwach und für den geimpften Keim untypisch.

Die Entwicklung des menschlichen Immun- und Nervensystems wird erst im dritten Lebensjahr abgeschlossen. Während dieser Zeit sind beide Systeme noch sehr empfindlich. Schädigungen sind wenig charakteristisch (chronische Infekte, Allergien, Schlaflosigkeit, psychische und Entwicklungsstörungen) und manifestieren sich oft erst viel später. Sie werden deshalb selten mit den Impfungen in Zusammenhang gebracht.

Akute Krankheiten

Offizielle Statistiken zeigen, dass Komplikationen und Todesfälle durch Infektionskrankheiten in Europa schon vor Einführung der Impfungen stark abgenommen hatten - dank besserer Hygiene und genügend Nahrung. Die Gefährlichkeit von Mikroorganismen ist nämlich vor allem vom Gesundheitszustand des Menschen abhängig und akute Infektionen führen meist nur bei Menschen mit schwachem Immunsystem, bei Unterernährung oder schlechten hygienischen Bedingungen zu dauernden Schäden oder zum Tod.

Auch Kinderkrankheiten verlaufen bei normalgesunden Kindern meist unproblematisch. Sie zeigen eine erbliche Belastung an und geben dem Kind die Möglichkeit, diese anzugehen. Oft tritt nach akuten Krankhei-

ten auch ein Entwicklungsschub auf oder alte Krankheiten verschwinden. Zudem bieten durchgemachte Kinderkrankheiten einen gewissen Schutz vor späteren gravierenden Krankheiten (z.B. Masern vor Brustkrebs, anthroposophische Studie).

In einem biologischen System springt nach Eliminierung eines Faktors (Erregers, Krankheit, Tierart) immer ein anderer in die entstandene Lücke; deshalb wird man nie alle eventuell krankmachenden Mikroorganismen eliminieren können. Hingegen bieten wenig pathologische Mikroorganismen einen gewissen Schutz vor aggressiveren. Wenn deshalb relativ harmlose Krankheiten eliminiert werden, provoziert man das Auftreten von problematischeren Erkrankungen.

Wirkung von Impfungen

Impfschäden werden von den Impfstudien mit kurzer Beobachtungszeit kaum erfasst und werden deshalb selten mit den Impfungen in Zusammenhang gebracht. Das amerikanische Zentrum für Krankheitskontrolle schätzt, dass die Zahl der effektiven Impfkomplicationen die Zahl der gemeldeten Fälle um mindestens das zehnfache übertrifft. Zudem ist zu bedenken, dass Impfungen ein grosses Geschäft sind und dass Studien und Statistiken leicht manipuliert werden können.

Bei einer gewöhnlichen Ansteckung werden wir mit *einem* Erreger konfrontiert; einem Säugling werden aber fünf oder mehr Impfstoffe gleichzeitig zugemutet. Dies ist unnatürlich und sogar für ein ausgereiftes Immunsystem eine grosse Belastung.

Viele Impfungen enthalten als Stabilisatoren Quecksilber- (Thiomersal) und Aluminiumverbindungen; giftige Stoffe, welche den Stoffwechsel schädigen und Allergien auslösen können.

Schon öfters waren aus tierischen Zellen gewonnene Impfstoffe mit Mikroorganismen verunreinigt, welche schlimmere Erkrankungen auslösten (Krebs durch mit Affenviren verunreinigtem Impfstoff).

Die Impfungen können die Krankheit auch auslösen; nach der Einführung von Impfungen nahmen Komplikationen und Todesfälle teilweise sogar zu (z.B. Choleraepidemie 1987 nach Massenimpfung in Indien, Kinderlähmungsepidemie 1997 nach Massenimpfung in Albanien).

Die Impfung bewirkt im Vergleich zur durchlebten Krankheit meist eine schwächere Immunität und schützt deshalb weniger sicher vor späterer Erkrankung. Dies auch, weil ein regelmässiger Kontakt mit dem Wildvirus und dadurch eine erneute Antikörperproduktion nicht mehr stattfinden kann. Deshalb nehmen Rötelerkrankungen schwangerer Frauen (mit Gefahr für den Fötus) wieder zu und die Muttermilch schützt den Säugling nicht mehr sicher vor Kinderkrankheiten. In den USA wird deshalb angestrebt, auch gegen Mumps, Masern und Röteln schon in den ersten Lebensmonaten zu impfen!

Die Impfungen hatten auf den Rückgang der Todesfälle und Komplikationen keinen positiven Einfluss (vgl. oben) und schützten in Kriegszeiten nicht vor einem massiven Anstieg der Todesfälle und Komplikationen.

Wenn trotz Impfung eine Erkrankung eintritt, sind Komplikationen häufiger als ohne Impfung.

Gegen Strahlung, Schadstoffe, Lärm und Stress konnte der Mensch gewisse Abwehrmechanismen entwickeln: auf Fremdeinwirkung hingegen, die unter Umgehung der normalen Abwehr in den Körper gespritzt werden, ist das Immunsystem kaum vorbereitet. Die Erfahrungen von kritischen Therapeuten weisen denn auch darauf hin, dass Impfun-

gen das Immun- und Nervensystem stark belasten und wesentlich zur Zunahme von chronischen Krankheiten beitragen: Ohrentzündungen und Schnupfen bei Kleinkindern, Anginen und Husten, Allergien, Asthma (10% der Schüler), jugendlicher Diabetes, psychische Störungen, POS/ADHD, Lernstörungen, generelle Entwicklungsstörungen, Rheuma, Multiple Sklerose, Krebs. Reaktionen können auch erst nach einer Auffrischimpfung und bei Erwachsenen auftreten.

Informationen zu den einzelnen Impfungen finden Sie auf meiner homepage: www.homoeobern.ch

Chronische Krankheit

Mikroorganismen sind nicht die Ursache des Krankseins, sondern können nur Symptome auslösen, wenn der Mensch ein mangelhaftes Abwehrsystem hat, also eigentlich schon krank ist. "Der Mikroorganismus bedeutet fast nichts, das Terrain fast alles", sagte am Ende seiner Forschungstätigkeit Louis Pasteur, der Bakterienforscher, Entdecker der Pasteurisierung und Gründer des französischen Impfinstitutes. Die Ursache des Krankseins liegt im Menschen selbst. Soll jemand gesünder werden, muss man deshalb versuchen, das "Terrain", das innere Programm, das Wesen des Menschen zu einer Korrektur anzuregen. Das geschieht durch die Impfungen nicht.

Gemäss dem hippokratischen Eid dürfen medizinische Massnahmen dem Menschen nicht schaden. Die Impfungen genügen aber diesem Anspruch nicht.

Impfentscheidung

Wägen Sie das Risiko jeder Impfung gegenüber dem Risiko des Nicht-Impfens ab! Einzelheiten zu den einzelnen Impfungen fin-

den Sie in meiner spezifischen Impfinformation oder in der untenstehenden Literatur.

Falls Sie auf eine Impfung nicht verzichten wollen, impfen Sie möglichst nicht verschiedene Erreger gleichzeitig und nicht vor dem vierten Lebensjahr, sondern nur bei bester Gesundheit, im Spätfrühling, in den Oberschenkel seitlich des Magenmeridians. Bei Reaktionen sollten Sie mit der nächsten Impfung mindestens ein Jahr zuwarten.

Literatur

- Albonico, Dr.med. Hans Ulrich: Gewaltige Medizin, 2000 Neuauflage (CH)
- Graf, Dr.med. Friedrich: Die Impfentscheidung, 1995 (D)
- Med Work: Schweiz. Fachzeitschrift für ökologische und bedürfnisorientierte Medizin No 1, 1997
- Stiftung für Konsumentenschutz: Impfen, Grundlagen für einen persönlichen Impfentscheid, 2000, Tel 031/ 307 40 40
- Lienhard, Alfred: Impfen, Nutzen und Risiken für Kinder und Erwachsene (CH)
- Berner Ärzte: Impfen, Routine oder Individualisation, 2000
- Grätz, Dr.ing. Joachim: Sind Impfungen sinnvoll? (D)
- Coulter, Dr.med. Harry: Impfungen, der Grossangriff auf Gehirn und Seele (USA)
- Buchwald, Dr.med. Gerhard: Impfen - das Geschäft mit der Angst (D)
- AEGIS: Kritische Impfaufklärung für Eltern (Postfach 5239, 6000 Luzern 6)

ck